

Mischols Exploit aus dem Nichts

Ausgerechnet Sorgenkind Seraina Mischol sorgte an den Langlauf-Weltcup-Rennen in Otepää (Est) für den Höhepunkt aus Schweizer Sicht. Die 24-Jährige schaffte als Sechste des Sprints in der klassischen Technik das beste Weltcup-Resultat ihrer Karriere.

● VON PHILIPP BÄRTSCH

Die Selektionskriterien für eine Teilnahme an den Olympischen Spielen hat Seraina Mischol noch nicht vollständig erfüllt. Der sechste Platz würde Mischol nur dann automatisch das Olympia-Ticket einbringen, wenn er in der freien Technik erreicht worden wäre. Da der Einzel-Sprint in Turin auf Skating-Skis entschieden wird, muss Mischol den Exploit am Heim-Weltcup in Davos bestätigen und das Rennen unter den ersten zwölf beenden.

Cheftrainer Michel Antzemberger hofft allerdings, dass Mischol unabhängig von den weiteren Vorstellungen für Olympia nominiert wird. Er schlägt Mischol jetzt schon zur Selektion vor, weil sie mit der bereits qualifizierten Laurence Rochat auch zum olympischen Teamsprint (in der klassischen Technik) antreten soll. Mischol, die vor fünf Jahren an den Junioren-WM Bronze über 15 km geholt hatte, stand im laufenden Winter meist neben den Schuhen und war nie besser als 21. Die bis gestern beste Leistung im Weltcup hatte sie vor einem

Jahr als Neunte des Sprints in Reit im Winkl gezeigt.

Sechs Punkte für Rochat

Der Tagessieg in Otepää ging an die WM-Zweite Linä Andersson (Sd), die Mischol in den Viertelfinals knapp unterlegen war. Mischol erkämpfte sich im kleinen Final den zweiten Platz hinter Weltcup-Leaderin Marit Björgen (No). Rochat trug der 24. Rang sechs Weltcup-Punkte ein. Der Männer-Sprint endete mit einem überlegenen Erfolg von Björn Lind, der wie Landsfrau Andersson den zweiten Weltcup-sieg seiner Karriere feierte. Als bester Schweizer klassierte sich wie meist Christoph Eigenmann (14.), Peter von Allmen holte als 30. gerade noch einen Weltcup-Punkt.

«Schlechte Leistungen»

In den klassischen Rennen über 15 respektive 10 km hatte das Swiss-Ski-Team am Samstag nicht von der schwachen Besetzung profitieren können. Mit Bezug auf den Stand im Distanz-Weltcup fehlten sechs der ersten zehn Männer und fünf der ersten sechs Frauen. Die Resultate des Schweizer Quartetts gaben zu denken. Rochat und Mischol belegten unter lediglich 36 Teilnehmerinnen die Ränge 24 und 25, Reto Burgermeister (33.) und Beat Koch (43.) kamen unter 57 Teilnehmern ebenfalls auf keinen grünen Zweig. «Wir müssen nicht nach Entschuldigungen suchen. Das sind schlechte Leistungen, Punkt, fertig», sagte der ratlose Antzemberger. «Wer glaubt, er könne jetzt zwei

Minuten auf die Besten verlieren (wie Bürgermeister, die Red.) und in einem Monat in Turin dann eineinhalb Minuten schneller sein, der träumt.»

Die älteste Weltcup-Siegerin

Im «biblischen» Alter von 41 Jahren feierte Hilde Pedersen über 10 km ihren ersten Einzelsieg im Weltcup. Die Norwegerin gewann 0,2 Sekunden vor Lokalmatadorin Kristina Smigun, die nur 100 m neben der Strecke wohnt. Pedersen löste Marja-Liisa Kirvesniemi als älteste Siegerin im Weltcup ab, die 1992 als 36-Jährige triumphiert hatte. Ehemann Harri Kirvesniemi, der männliche Rekordhalter, war bei seinem letzten Erfolg noch einige Monate älter als Pedersen.

Pedersens Weltcup-Debüt liegt schon mehr als 20 Jahre zurück. Erfolgreich ist sie erst in ihrer zweiten Karriere, die 1997 nach zwölf Jahren ohne Einsätze auf höchster Ebene begann und ihr vor vier Jahren den ersten Einzel-Podestplatz einbrachte. Während der langen Absenz kümmerte sich Pedersen hauptsächlich um ihre heute 17-jährigen Zwillingstöchter Eli und Ida.

Die grössten Erfolge feierte Pedersen vor Jahresfrist in Oberstdorf, wo sie sowohl in der Staffel als auch im Teamsprint mit Marit Björgen Weltmeisterin wurde. Die Weltcup-Leaderin und Vorjahressiegerin kehrte in Otepää nach vier Wochen Pause in den Circuit zurück, kam nach harten Trainings aber noch nicht auf Touren (Vierte über 10 km, Fünfte im Sprint). So trat Pedersen wenigstens für einen Tag aus dem Schatten der Langlauf-Königin.